



Freiraumgestaltung in der Ortsplanung

Handlungsempfehlungen für
Gemeinden und Städte zur Schaffung
von hochwertigen Freiräumen



*Begehrte Wohnlagen am Rand von Freiräumen
(Kreuzbleicheweg, St.Gallen)*

Vorwort

Die Bedeutung des Freiraums wächst zunehmend

In den letzten Jahren hat sich die Siedlungsentwicklung vermehrt auf eine Verdichtung nach innen konzentriert. Bestehende Gebäude werden besser ausgenutzt und es entstehen Neubauten in bereits bebauten Gebieten. Das ist richtig so. Um eine hohe Lebensqualität zu gewährleisten, brauchen dichte Siedlungen gleichzeitig aber auch genügend und hochwertig gestaltete Frei- und Grünräume. In der Planung von Gemeinden und Städten spielt die Freiraumgestaltung heute eine entscheidende Rolle, nicht zuletzt auch für die Akzeptanz der Innenentwicklung bei den Anwohnenden.

Freiräume mit Qualität schaffen

Interessante und vielfältige Freiräume werten den Lebensraum für Menschen, Fauna und Flora auf. Es sind attraktive Erholungsräume und Begegnungsorte. Gerade in städtischen Räumen tragen sie zu einem angenehmen Klima bei, sie fördern den sozialen Austausch und animieren Jung und Alt zur Bewegung. Attraktive Aussenräume machen Siedlungen insgesamt lebenswerter, sie steigern unser Wohlbefinden und letztlich auch den Wert von Liegenschaften.



**Attraktive Freiräume sind beliebt und belebt
(Bahnhofpärkli, St.Gallen)**

Gemeinsam planen und nutzen

Um diese Vorteile zu realisieren, können die Gemeinden und ihre Bevölkerung gemeinsam an der Gestaltung des öffentlichen Raums arbeiten. Es lohnt sich partizipative Verfahren. So kann zusammen mit den Bewohnenden eine hohe Qualität des Wohnumfeldes und auch eine gute Akzeptanz für Projekte geschaffen werden.

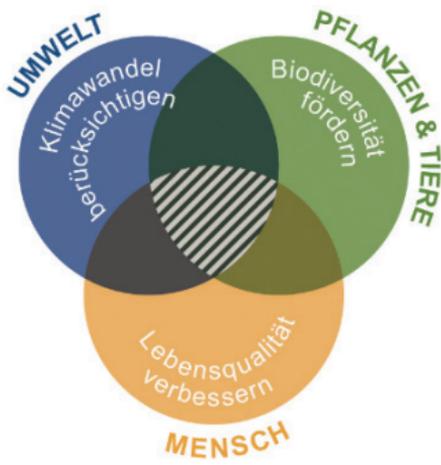
Die Erhaltung und Förderung von Freiräumen sind von öffentlichem Interesse. Freiraum ist nicht Restfläche, er verdient ebenso Aufmerksamkeit und Sorgfalt wie die Gestaltung der Gebäude. Dieses Faltblatt soll mithelfen, das Bewusstsein für die Bedeutung von Freiräumen in der Ortsplanung zu schärfen und zu einer qualitätsvollen Gestaltung von öffentlichen und privaten Freiräumen beitragen.

S. Hartmann

Susanne Hartmann

Regierungsrätin

Vorsteherin Bau- und Umweltdepartement



Hochwertige Freiräume unterstützen drei Ziele: Lebensqualität verbessern, Biodiversität fördern, Klimawandel berücksichtigen

Grundsätzliches

Freiraumgestaltung ernst nehmen

Hochwertige Freiräume sind essenziell für das Wohlbefinden und die Lebensqualität in Dörfern und Städten. Um eine optimale Nutzung und Funktion dieser Freiräume zu gewährleisten, spielen die sorgfältige Gestaltung und frühzeitige Planung eine wichtige Rolle.

Städte und Gemeinden verfügen über bewährte Planungsinstrumente zur Förderung und Gestaltung von öffentlichen und privaten Freiräumen. Der Ortsplanung kommt eine tragende Rolle für ästhetisch ansprechende und multifunktionale Freiräume zu.

Bis zu einem gewissen Grad passiert eine bauliche Verdichtung aufgrund der wirtschaftlichen Interessen automatisch. Beim Freiraum ist das anders. Es braucht Kümmerer, die das öffentliche Interesse an qualitätsvollen Freiräumen vertreten und sich mit Herzblut einbringen.

Drei Ziele

Gute Freiraumgestaltung hat viele positive Effekte und schafft Synergien, wenn sie sich an folgenden Zielen orientiert:

- die Lebensqualität verbessern
- die Biodiversität fördern
- den Klimawandel berücksichtigen

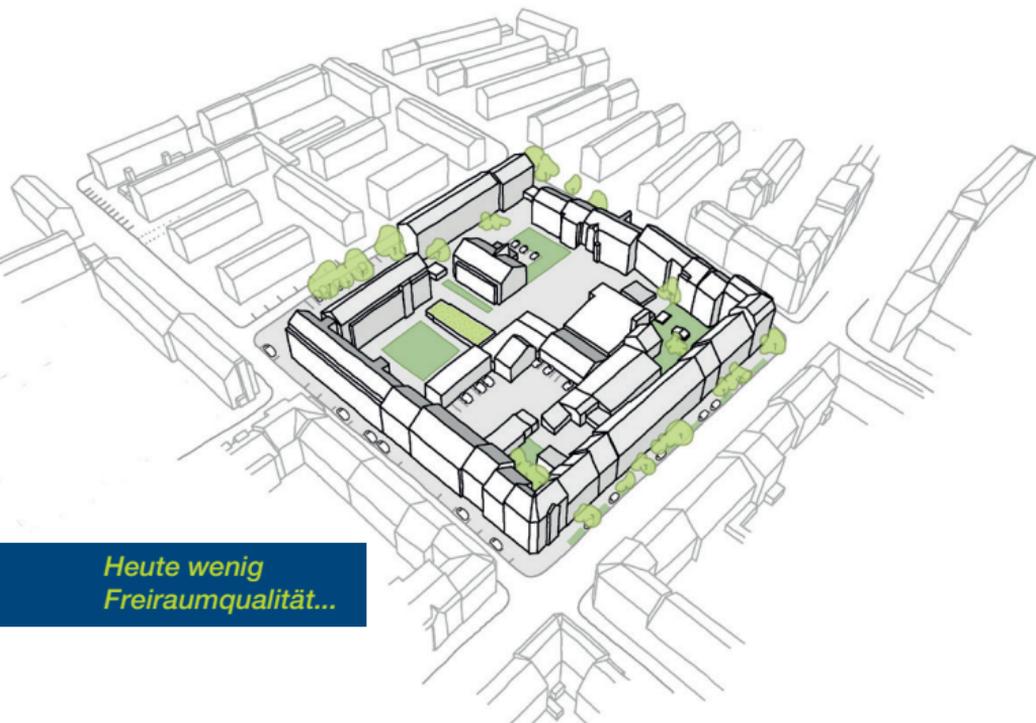


*Freiräume bedürfen einer umsichtigen Planung
(Broderbrunnen, St. Gallen, Visualisierung)*

Von Beispielen lernen

Viele Gemeinden haben sich dem Thema in vorbildlicher Weise angenommen. Der Kanton St.Gallen, weitere Kantone und auch der Bund haben Merkblätter und vertiefende Publikationen zu verschiedenen Facetten der Freiraumplanung erstellt.

Das Faltblatt zeigt anhand der drei vorab erwähnten Ziele auf, was bei der Planung und Gestaltung von Freiräumen beachtet werden soll, welche Rolle dabei die Ortsplanung spielen kann und wo Beispiele und Anregungen zu finden sind.



*Heute wenig
Freiraumqualität...*



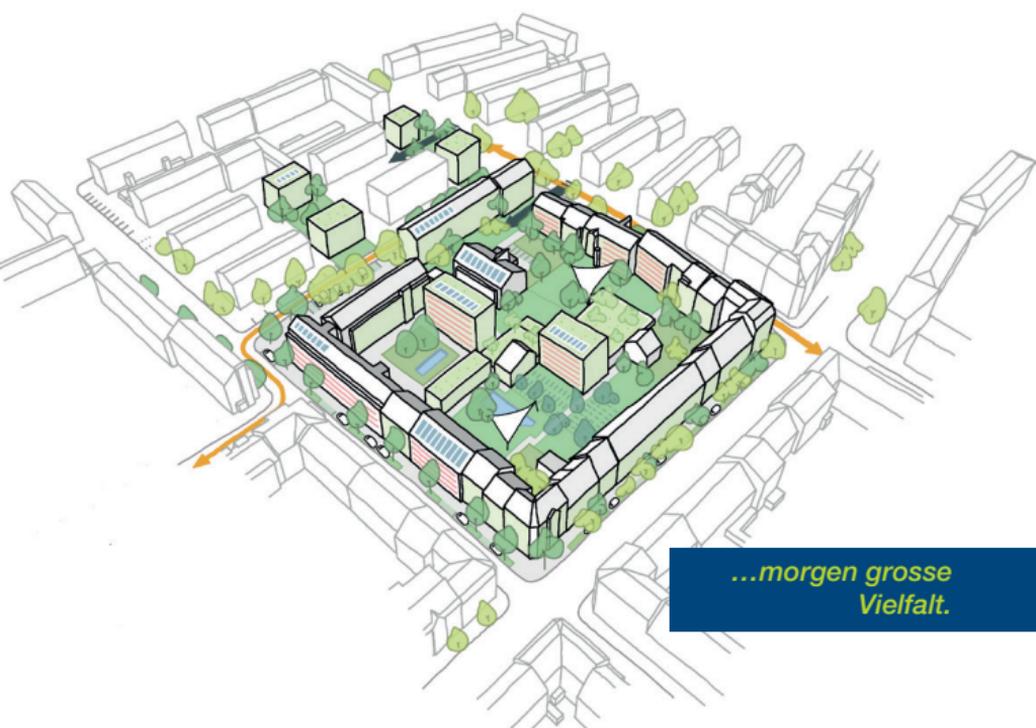
*Der Mensch braucht Freiraum zum Leben
(Spielplatz Schiffliplatz, Uzwil)*

Lebensqualität verbessern

Weshalb ist das wichtig?

Freiräume prägen den Charakter der Umgebung und ermöglichen eine Identifikation durch Quartierbewohnende. Hochwertig gestaltete und funktional gute Freiräume sind für die körperliche, geistige und soziale Gesundheit des Menschen wichtig. Sie...

- unterstützen die Verbindung des Menschen zur Natur und stärken das Bewusstsein für die Umwelt;
- fördern soziale Kontakte und die Integration von Mitmenschen, reduzieren Einsamkeit und Isolation und steigern das soziale Wohlbefinden;
- motivieren zur Bewegung und fördern damit die Gesundheit;
- begünstigen die Entspannung und den Stressabbau.



*...morgen grosse
Vielfalt.*



**Bespielbare Freiräume stiften Identität
(Areal Bach, St.Gallen)**

Worauf achten wir?

Um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse der Bevölkerung möglichst umfassend abgedeckt werden, sind bei der Freiraumplanung folgende Faktoren zu berücksichtigen:

- Die Betroffenen sind nach Möglichkeit bei der Planung und Aneignung von Freiräumen einzubeziehen. Das sorgt für Akzeptanz, schafft Identität und vermeidet Nutzungskonflikte;
- Freiräume sollen für möglichst viele Alters- und Bevölkerungsgruppen zugänglich und nutzbar sein;
- Freiräume müssen zu Fuss und mit dem Velo gut erreichbar sein. Es ist eine attraktive Durchwegung zu gewährleisten;
- Freiräume müssen übersichtlich gestaltet sein und gezielt ausgeleuchtet werden. Das vermittelt ein Gefühl von Sicherheit;
- Begegnungs- und Erholungsorte brauchen ausreichend Baumschatten. Bei der Begrünung sind allergenarme Pflanzen zu wählen;
- Freiräume mit mobilen Elementen sind flexibel nutzbar, sie lassen sich an die Bedürfnisse der Nutzenden anpassen.

Wo gibt es Anregungen und Beispiele?

- Planungshilfe Grün- und Freiflächen, BAFU (2019)
- www.espacesuisse.ch -> Publikationen -> Sammelband «Zum Beispiel»
- Quartierentwicklung in Rorschach / projet urbain: <https://www.qk-rorschach.ch/home/geschichte/>



*Auch mitten im Siedlungsgebiet findet die Natur Platz
(aufgewerteter Loobach, Arnegg)*

Biodiversität fördern

Weshalb ist das wichtig?

Dörfer und Städte haben eine oft unterschätzte Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Wir tragen Verantwortung für die Erhaltung der Biodiversität – auch im Siedlungsgebiet:

- Die Gemeinden sorgen von Gesetzes wegen in intensiv genutzten Gebieten innerhalb und ausserhalb des Siedlungsgebietes für den ökologischen Ausgleich mit naturnaher und standortgemässer Vegetation (Art. 130 Planungs- und Baugesetz);
- Eine hohe Artenvielfalt ist essenziell für unsere Ökosysteme, die uns mit sauberem Wasser, reiner Luft und Nahrungsmitteln versorgen;
- Ökologisch wertvoll gestaltete Freiräume mit unbefestigten Flächen oder naturnahen Bepflanzungen sind oft günstiger als technisch gestaltete Plätze. Sie entlasten über die gesamte Lebensdauer das Gemeindebudget;
- Eine attraktive, naturnahe Gestaltung kann für Immobilien wertsteigernd sein.



Pflanzen an und um Gebäude bieten Lebensraum für Insekten- und Vogelarten (Botanischer Garten, St.Gallen)

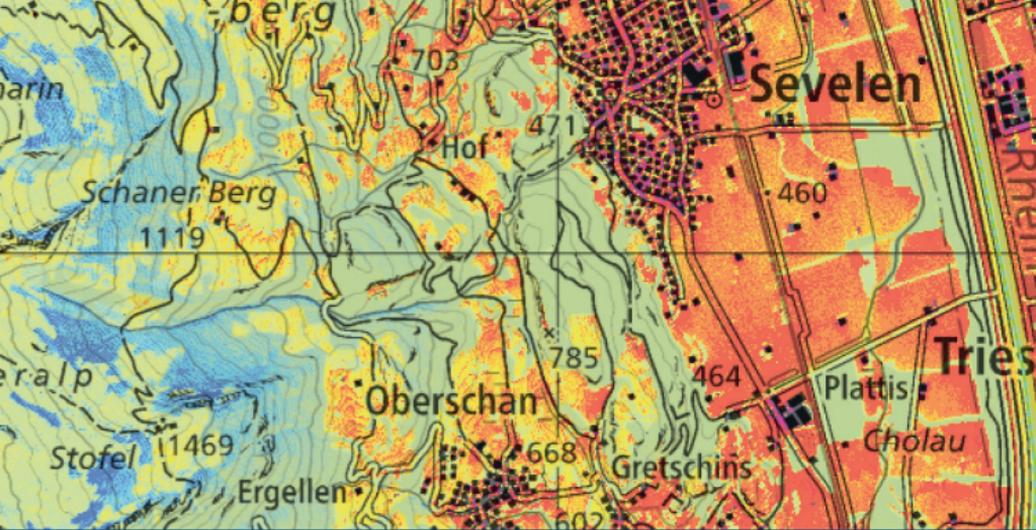
Worauf achten wir?

Die Ortsplanung trägt massgeblich zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum bei, wenn sie folgende Aspekte beachtet:

- Festlegen von naturnah zu gestaltenden Freiräumen;
- Integration der Vernetzung von Lebensräumen in die Planung;
- Förderung der naturnahen Umgebungsgestaltung bei privaten und öffentlichen Bauprojekten;
- Förderung von einheimischen, regionalen und standortgerechten Pflanzenarten;
- Regelung des Umgangs mit invasiven, gebietsfremden Arten.

Wo gibt es Anregungen und Beispiele?

- Biodiversitätsstrategie Kanton SG:
www.vielfaltstatteinfalt.ch
- Berner Praxishandbuch Biodiversität.
Stadtgrün Bern (2021)
- Mehr als Grün, Profilkatalog naturnahe Pflege.
Grün Stadt Zürich (2019)



*Wärmebelastung am Tag
(Klimakarte Kanton St. Gallen, 2023)*

Klimawandel berücksichtigen

Weshalb ist das wichtig?

Der Klimawandel ist eine globale Herausforderung mit lokal sehr unterschiedlichen Auswirkungen. Er verändert die Lebensgrundlagen und beeinflusst die Gesundheit.

Die Freiraumplanung kann einen wichtigen Beitrag für eine klimaschonende Entwicklung der Gemeinde leisten. Gezielte Massnahmen helfen, die negativen Auswirkungen der Klimaerwärmung lokal einzudämmen oder verträglicher zu machen.

In unseren Dörfern und Städten stellen Hitze und Starkniederschläge die grössten Herausforderungen dar:

- Erhöhte Temperaturen und Hitzewellen sind v.a. in städtischen Gebieten ein Problem, weil diese sich infolge Versiegelung und geringer Grünflächen stark aufheizen. Besonders gefährdet ist dadurch die Gesundheit von älteren Menschen und Kindern;
- Vermehrte Starkniederschläge und rascher Oberflächenabfluss verursachen Überschwemmungen und Rutschungen. Sie bedrohen die Bewohnenden und führen zu erheblichen Schäden an Gebäuden und Infrastrukturen.



*Beschattete Flächen kühlen und ziehen an
(Vision Langgasse, St.Gallen)*

Worauf achten wir?

Eine geschickte Planung und Bewirtschaftung der Freiräume reagiert auf die Herausforderungen des Klimawandels:

- Begrünte Dächer und Fassaden, Parks und Wiesen reduzieren die Hitze in Siedlungen, verbessern die Luftqualität, dämmen die Lärmbelastung und wirken sich somit positiv auf die Gesundheit der Bevölkerung aus;
- Bäume mit grossen Kronen beschatten die Umgebung und verbessern das Mikroklima. Sie sind wichtig für eine hitzeangepasste Siedlungsentwicklung;
- An Standorten mit erschwerten Bedingungen können in besonderen Fällen einheimische Pflanzen durch artverwandte ergänzt werden;
- Versickerungsfähige Beläge senken die Umgebungstemperatur und wirken Überflutungen entgegen;
- Regenwasser soll oberflächlich zurückgehalten werden. Das hilft ebenfalls, Hochwasser zu verhindern;
- Natürliche wie künstlich geschaffene Gewässer sind wichtig für den Temperatenausgleich.

Wo gibt es Anregungen und Beispiele?

- Starthilfe kommunaler Klimaschutz, Ostschweizer Fachhochschule, 2021
- Hitzeangepasste Siedlungsentwicklung, Leitfaden für die Gemeinden, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Kt. Aargau, 2021
- Arbeitshilfen Klimafreundliche Raumentwicklung Kt. SG
- Beispielsammlung guter Umgang mit Regenwasser, Schweizerischer Verband Kommunale Infrastruktur SVKI, 2022



In einer Analysephase werden wichtige Freiraumstrukturen und Kaltluftströme erfasst (Ortsbauliche Studie, Balgach)

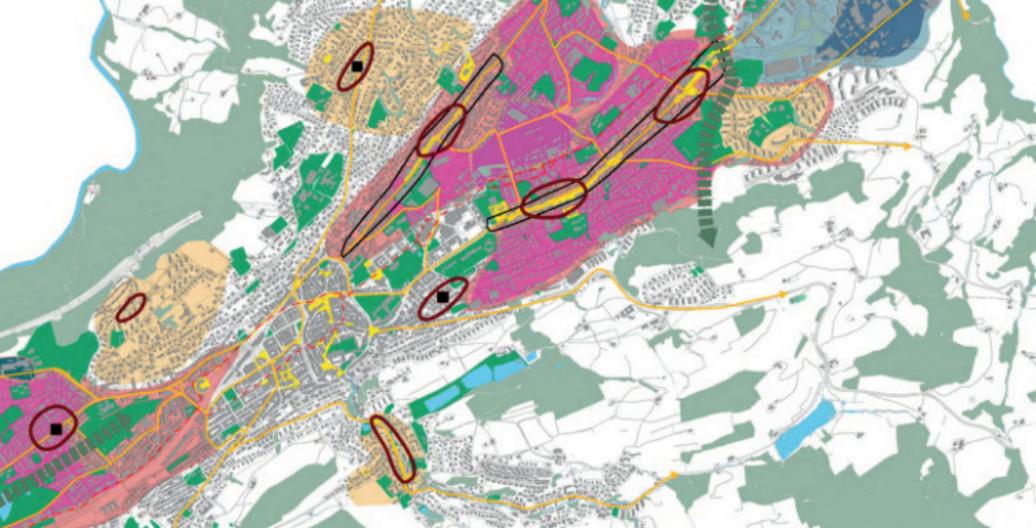
In der Ortsplanung umsetzen

Die bauliche Verdichtung erfordert eine besonders sorgfältige Planung der Freiräume. Dazu eignen sich die Instrumente der Raumplanung bestens. Ein systematisches Vorgehen gemäss den folgenden Schritten kann hilfreich sein.

1. Analyse

Erfassen und bewerten

Die Bedürfnisse der Bevölkerung, wie beispielsweise nach Erholungsmöglichkeiten, Naturerlebnissen und sozialen Treffpunkten sollen bekannt sein. Wichtig für die Planung von Freiräumen sind auch Kenntnisse über die mikroklimatisch relevanten Siedlungselemente und Umweltfaktoren wie beispielsweise die bestehenden Grün- und Spielflächen, Parks, wichtige Baumbestände oder Kaltluftströme. Eine sorgfältige Analyse ist Grundlage für die Entwicklung einer geeigneten Strategie zur Freiraumplanung.



*Die Freiraumstrategie deckt das gesamte Stadtgebiet ab
(Freiraumstrategie Stadt St.Gallen, 2021)*

2. Strategie

Ideen entwickeln mit einer Freiraumstrategie

Aufbauend auf der Analyse können im Rahmen einer kommunalen Freiraumstrategie, eines Freiraumkonzepts oder einer ortsbaulichen Studie Ziele und Massnahmen zur Freiraumentwicklung erarbeitet werden. Idealerweise richtet sich die Strategie nach den auf Seite vier dieses Faltblatts formulierten Zielen zu Gunsten von Mensch, Pflanzen und Tieren und Klima. Sie enthält Vorschläge in einer räumlichen Übersicht.

Form und Detaillierungsgrad einer Freiraumstrategie sind auf die konkreten Gegebenheiten der Stadt oder der Gemeinde auszurichten. Eine Stadt mit vielen urbanen Räumen hat meistens ein grösseres Themenspektrum abzudecken, als eine kleine, ländliche Gemeinde.

Eine glaubwürdige Freiraumstrategie schafft in der Bevölkerung Vertrauen und Akzeptanz für die nachfolgende Umsetzung der Massnahmen. Das hilft der Gemeinde, bauliche Verdichtungsmassnahmen umzusetzen. Werden die Menschen vor Ort bei der Erarbeitung einer solchen Strategie einbezogen, führt dies zu einem besseren gemeinsamen Verständnis. Mit Vorteil werden in einem solchen Prozess kompetente Fachleute für Freiraumplanung und Partizipation beigezogen.



Mit dem Eintrag im Richtplan werden ausgewählte Elemente der Freiraumstrategie verbindlicher (Richtplan Stadt St.Gallen, 2023)

3. Umsetzung

Handlungsfelder und Zielsetzungen definieren in der Richtplanung

Mit der Richtplanung werden in einer Gemeinde die Ziele der räumlichen Entwicklung festgelegt und auch Konflikte aufgezeigt. Die Richtplanung dient dem Gemeinderat als Führungsinstrument und als Grundlage für raumplanerische Entscheide. Der Bevölkerung ist sie eine Orientierungshilfe, sie zeigt auf, welche Ziele die Behörde in der räumlichen Entwicklung der Gemeinde verfolgt.

Neben der baulichen Entwicklung, der Mobilität oder der Infrastruktur sollen im Richtplan auch der Freiraum und der öffentliche Raum thematisiert werden. Die Anforderungen an Umfang und Qualität der Freiräume sollen ebenso klar definiert werden, wie etwa das Interesse an einer «hohen baulichen Dichte».

Eine sorgfältig erarbeitete Strategie in Form eines Freiraumkonzepts oder einer Freiraumstudie hilft, in der Richtplanung griffige Zielsetzungen festlegen zu können. Dabei sollen möglichst konkrete Massnahmen und Aufträge formuliert werden.

Um dem Thema Gewicht zu geben, wird im Richtplan mit Vorteil ein eigenes Kapitel mit Text und kartografischer Darstellung vorgesehen.



Im Zonenplan werden Grünräume gesichert (Zonenplan Bad Ragaz)

Verbindlich machen in Baureglement und Zonenplan

Im Rahmennutzungsplan, bestehend aus Baureglement und Zonenplan, wird die Nutzung des ganzen Gemeindegebiets grundeigentümergebunden festgeschrieben. Für freiräumliche Massnahmen kann der nötige Raum gesichert werden. Es sind parzellenscharfe Regelungen möglich. Konkret kann das heissen:

- Die zulässige Bebauung an Kaltluftleitbahnen anpassen oder Kaltluftleitbahnen einer Freihaltezone zuweisen;
- Spezifische Bestimmungen festlegen für die Pflege und Erhaltung von Quartieren mit hohem Grünanteil;
- Wichtige Grünstrukturen wie Einzelbäume, Alleen oder historische Gärten schützen;
- Festlegen von Baummassenziffer (Art. 87 PBG) und / oder Grünflächenziffer (Art. 87a PBG) im Baureglement;
- Im Baureglement Anreize für die besonders hochwertige Gestaltung von Freiräumen vorsehen und den Schutz klimarelevanter Bäume / Baumgruppen sicherstellen;
- Für Gebiete mit Sondernutzungsplanpflicht Zielsetzungen zu Freiflächen und Hitzeminderung vorgeben;
- Als Bestandteil von Bauprojekten einen Umgebungsplan mit konkreten Angaben zu Materialisierung und Bepflanzung einfordern;
- Anreize zur Förderung von Wasserrückhaltung, Gebäudebegrünung oder Baumpflanzungen verankern;
- Im Abwasserreglement lenkungsorientierte Gebühren festlegen.



Detailplanung eines Erlebnis-Bachs im Sondernutzungsplan (Überbauungsplan Rietwis, Wattwil)

Auf den Einzelfall eingehen mit Sondernutzungsplänen

Bauten und Anlagen mit besonderen Auswirkungen auf Raum und Umwelt erfordern einen Sondernutzungsplan. Die Gemeinde kann unter Angabe des Zwecks auch einen Sondernutzungsplan verlangen, wenn ein besonderes öffentliches Interesse es erfordert (Art. 7 Planungs- und Baugesetz). Im Sondernutzungsplan soll der Freiraum spezifisch definiert werden:

- Festlegung einer klimaoptimierten Bauweise durch Gebäudestellung und grosszügige Freiräume;
- Genügend grosse, zusammenhängende und vielfältig strukturierte Grünflächen festlegen und diese konkret verorten;
- Den Wasser- und Retentionsflächen besondere Beachtung schenken;
- Möglichst viele Grossbäume mit ausreichend Raum für Wurzeln und Baumkronen vorsehen, auch entlang von Strassen und Wegen;
- Bäume schützen oder deren Ersatz regeln; Bestimmungen für neue Baumstandorte festlegen, inklusive Art der Bepflanzung;
- Bestimmungen für die Gestaltung von Vorplätzen, Freiräumen und Gärten festlegen; ein besonderes Augenmerk auf einen möglichst geringen Anteil an versiegelten Flächen richten.



*Durch Wettbewerbe kann die Freiraumqualität erhöht werden
(Projektwettbewerb Remishueb 3, St. Gallen)*

Qualitätsfördernde Verfahren anregen

In qualitätsfördernden Verfahren wie Wettbewerben oder Studienaufträgen können die Anforderungen an Freiräume sehr gezielt und spezifisch formuliert werden. Solche Verfahren gewährleisten in der Regel ein breites Spektrum möglicher Lösungsansätze:

- Im Baureglement Anreize für Wettbewerbsverfahren schaffen (Art. 100 Planungs- und Baugesetz);
- In der Nutzungsplanung für ausgewählte Gebiete eine Sondernutzungsplanpflicht festlegen (Art. 7 Planungs- und Baugesetz) und qualitätsfördernde Verfahren einfordern;
- Im Wettbewerbsprogramm die Vorgaben für Freiräume möglichst konkret beschreiben (Nutzung und Nutzergruppe, Bepflanzung und Beschattung, Bodenbefestigung und Bodenversiegelung, Wasserflächen usw.);
- Bei der Beurteilung von Projekten dem Kriterium der Freiraumgestaltung grosses Gewicht beimessen;
- Planungsteams und Jurymitglieder gezielt auswählen, Freiraumexperten beiziehen.



Dank dem sorgfältigen Unterhalt blüht und lebt der St. Leonhardspark in St.Gallen

4. Begleitende Massnahmen

Über die Ortsplanung hinausgehend hat die Gemeinde verschiedene Möglichkeiten, eine gute Freiraumqualität zu fördern.

Standards definieren

Es lohnt sich, beim Bau und Unterhalt von Freiräumen und Strassenraumgestaltungen Standards zu definieren. Pflanzen sind so einzusetzen, dass sie sich für die geplante Nutzung eignen. Es sind robuste Arten zu verwenden, die Wuchsform soll zum Standort passen. Sie sollen auch wenig anfällig für Krankheiten und Schädlinge sein und möglichst keine allergieauslösenden Pollen haben. Auch der Unterhalt muss gesichert sein.

Unterhalt der Gemeindeliegenschaften

- Pflege und Instandhaltung von öffentlichen Grünflächen, Parks, Spielplätzen, Fuss- und Radwegen auf die Ziele dieses Falts ausrichten;
- Begegnungs- und Erholungsräume pflegen und aufwerten; sorgsame Baumpflege organisieren;
- Die biologische Vielfalt stärken, beispielsweise durch das Anlegen von Wildblumenwiesen, die Pflanzung von Bäumen und Sträuchern, sowie die Anlage von Gewässern.

Neubau von Bauten und Anlagen

- Ökologische Standards wie zum Beispiel Labels definieren;
- Vorbildfunktion bei gemeindeeigenen Liegenschaften wahrnehmen.



Bescheiden, aber zweckmässig: Multifunktionaler Platz im Dorfzentrum (Bräkerplatz, Wattwil)

Beratung der privaten Bauwilligen

- In der Verwaltung eine Ansprechperson für ökologische und freiräumliche Fragen bestimmen;
- Beratung sicherstellen für die Planung und Realisierung privater Gärten und Aussenanlagen.

Sensibilisierung der Bevölkerung

- Die Bevölkerung über die Bedeutung von Freiräumen aufklären und über Gestaltungsmöglichkeiten informieren;
- Informations- und Bildungsangebote schaffen;
- Die Bevölkerung an der Planung von öffentlichen Freiräumen beteiligen, um so ein hohes Mass an Identifikation und Akzeptanz zu erreichen.

Weitere Beispiele und Arbeitshilfen für die Ortsplanung

- Wohnumfeldqualität – Kriterien und Handlungsansätze für die Planung. HSR (2018)
- Arbeitshilfe zur Stärkung der Freiräume in der Planung. Verein Agglomeration Schaffhausen zusammen mit dem Bund (2017)
- Bausteine für die Integration von Biodiversität in Musterbaureglementen ILF (2020)
- Vegetation-Standards Stadträume. Tiefbauamt Stadt Zürich (2020)
- SIA-Merkblatt 2066: Freiräume nachhaltig planen, bauen und pflegen (2023, in Erarbeitung)
- Ihre Gemeinde – gesund und lebenswert. Kanton SG (2023)



Öffentliche Räume und Grünräume werden in ein städtebauliches Gesamtkonzept eingebettet (Stadt Wil)

Impressum

Herausgeber

Kanton St.Gallen

Bau- und Umweltdepartement

Amt für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG)

Lämmli Brunnenstrasse 54

9001 St.Gallen

Telefon +41 58 229 31 47

Internet www.areg.sg.ch

Fachliche Begleitung

- Amt für Raumentwicklung und Geoinformation
- Amt für Natur, Jagd und Fischerei
- Amt für Wasser und Energie
- ewp AG, St.Gallen (Bearbeitung)

Bildquellen

- GSI Architekten / Grünes Gallustal
- Stadt Freiburg / berchtoldkrass space&options
- Gemeinde Uzwil / drohnenspot.ch, Sarah Büchel
- Verein Areal Bach, St.Gallen
- Tom Munz Architekt / Grüner Pavillon, St.Gallen
- Gde. Balgach / Eckhaus AG Städtebau Raumplanung
- Wohnbaugenossenschaft REM3 / Stauffer & Hasler Architekten
- Stadt Wil / Atelier Wehrlin
- AREG, ewp AG

Oktober 2023